



links: Susan Hefuna, Grid Drawing, 2025 | rechts: Ester Vonplon, Ohne Titel, aus Flügelschlag, 2020–2024



Graubünden im Fokus

Susan Hefuna in Chur

Die Künstlerin Susan Hefuna wurde als Tochter eines ägyptischen Vaters und einer deutschen Mutter 1962 in Berlin geboren. Sie wuchs in Ägypten, Deutschland und Österreich auf. Die frühe Erfahrung mit verschiedenen Kulturen und Traditionen prägte sie und floss in ihre künstlerische Entwicklung ein. Susan Hefuna studierte an der Städelschule in Frankfurt am Main und begann, sich mit geometrischen Formen, wie einem Fenstergitter (dem ägyptischen Maschrabiyya), auseinanderzusetzen. Daraus entstehen seit Anfang der 1990er-Jahre Arbeiten mit und aus Papier. Das Maschrabiyya ist bis heute

eine immer wiederkehrende Inspirationsquelle für die Künstlerin, die mit ganz unterschiedlichen Medien arbeitet. Die Spannweite reicht von Zeichnungen, Skulpturen, Installationen, Fotografien bis hin zu Video und Performance.

Für die Ausstellung im Bündner Kunstmuseum Chur hat sich die Künstlerin auf den Kulturraum Graubünden und seine Beziehungen in die Welt konzentriert. Ihre Arbeitsweise bezieht die Reflexion von öffentlichen und privaten Räumen mit ein und folgt einer Interaktion. In dem daraus entstehenden Dialog geht sie direkt auf die Umgebung ein, die die Basis ihrer künstlerischen Arbeit ist. Der neue frische Blick auf Städte oder Landschaften eröffnet einen Raum für die Erzählung poetischer Geschichten, die mit ihnen in enger Verbindung stehen. Sie sind nicht losgelöst zu betrachten, sondern fügen sich ein. Damit wird die Vergangenheit bewahrt und eröffnet die Künstlerin neue Perspektiven für die Zukunft. Nadja Naumann

Susan Hefuna

21.2. – 26.7.2026
Bündner Kunstmuseum Chur
Bahnhofstr. 35
CH-7000 Chur
Tel.: +41-81-2572870
Di – So 10 – 17 Uhr,
Do 10 – 20 Uhr
Eintritt: 15 CHF, erm. 12 CHF
www.kunstmuseum.gr.ch

Objekte der Kontemplation

Ester Vonplon in Winterthur

Im Rahmen von *Photographic Encounters*, einem biennalen Format des Fotomuseums Winterthur in Kooperation mit dem Christoph Merian Verlag, wurde nun in der zweiten Edition Ester Vonplon (* 1980) ausgewählt, um sie bei einer Ausstellung und Publikation ihres fotografischen Langzeitprojekts zu begleiten. Die künstlerische Praxis der Schweizerin befasst sich mit ihrer natürlichen Umgebung: Im Fokus stehen dabei weniger die immer gravierenden Eingriffe menschlichen Handelns, sondern jene Orte, die scheinbar noch unversehrt und ursprünglich sind. Susan Sontag schrieb 1977: „Alle Fotografien sind Memento mori. Fotografieren bedeutet, an der Sterblichkeit, Verletzlichkeit und Vergänglichkeit eines anderen Menschen (oder einer Sache) teilzuhaben. Indem sie diesen Moment ausschneiden und einfrieren, zeugen alle Fotografien vom unaufhaltsamen Vergehen der Zeit.“ Vonplon folgt mit ihrer Arbeit diesem Credo, indem sie die Fragilität und Vergänglichkeit der Natur einbalsamiert.

Ihr fortlaufender Werkzyklus *Flügelschlag* versammelt Fotogramme von Pflanzen, Tieren, Pilzen und Steinen. Dafür verwendet die Fotografin ein über hundert Jahre altes Cellofix-Fotopapier, das jahrzehntelang lichtgeschützt gelagert wurde und nun durch lange Belichtungszeiten zum Träger der Spuren unscheinbarer Fundstücke wird. Mit dieser vielschichtigen Technik wird die Fotoästhetik des 19. Jahrhunderts tangiert, beim Betrachter das Empfinden von Zeitlichkeit berührt und die nahezu konservierten Ökosysteme zu Objekten des Wertschätzens und Gedenkens erkoren. Paula Wunderlich

Ester Vonplon. Flügelschlag

28.2. – 14.6.2026
Fotomuseum Winterthur
Grünenstr. 44 + 45
CH-8400 Winterthur
Tel.: +41-52-2341060
Di – Fr 11 – 17 Uhr, Mi 11 – 20 Uhr,
Sa + So 11 – 18 Uhr
Eintritt: 14 CHF, erm. 12 CHF
www.fotomuseum.ch



Deutsches Textilmuseum Krefeld
Andreasmarkt 8 • 47809 Krefeld •
www.deustextilmuseum.de



HUMAN



Kiel. Sailing. City. stadtgalerie-kiel.de



Harald Duwe
from a
comparative
point of view

7.3.–24.5.26
Stadtgalerie Kiel

BEHAVIOUR

SUSI POP: Das Bild der Medusa (nach Géricault), 2019, © SUSI POP und Christoph Merian Verlag, Winterthur. Die Kunst der Fotografie, 1981 © VG Bild-Kunst, Bonn 2026; Foto: Sonja Ehrt

„Die ‚Penthesilea‘ haben wir noch nicht gesehen“

KÄTHE KOLLWITZ UND DAS THEATER

Sonderausstellung
vom 21.2. bis 3.5.2026



**KÄTHE
KOLLWITZ
MUSEUM
BERLIN**

Käthe Kollwitz: Titelblattentwurf für das Programmheft der Freien Volksbühne, um 1900
© Käthe Kollwitz Museum Köln

MUSEUM
HAUS OPPERDICKE
01.03. – 06.09.2026



ZEITRAUMSCHWEBEN
Blicke auf die Zukunft

RUHR KUNST MUSEEN
MUSEUM HAUS OPPERDICKE
www.museum-haus-opperdicke.de

KREIS UNNA